

Geborgenheit Fehlanzeige

Ernüchternder Brückenschlag und Ausbruchsversuche - 19.06.2018 12:00 Uhr

FÜRTH - Ausgesetzt in eine lebensfeindliche Welt: Mit dieser Vorstellung setzten sich aus unterschiedlichem Blickwinkel am Wochenende spannende Produktionen bei den Bayerischen Theatertagen in Fürth auseinander.



Im Hof des Kulturforums thematisierten Schauspieler aus München und Damaskus das Schicksal der Unbehaustheit in einer Welt der Fluchtbewegungen. In der großen Halle hatten Mädchen zuvor in einer Uraufführung ihren Vorstellungen von Freiraum tänzerisch Ausdruck verliehen.

© Fotos: Hans-Joachim Winckler



Im Hof des Kulturforums thematisierten Schauspieler aus München und Damaskus das Schicksal der Unbehaustheit in einer Welt der Fluchtbewegungen. In der großen Halle hatten Mädchen zuvor in einer Uraufführung ihren Vorstellungen von Freiraum tänzerisch Ausdruck verliehen.

© Fotos: Hans-Joachim Winckler

Freiräume braucht jeder und jede. Momente, um ganz bei sich zu sein. Susanne Schemschieß und Christina Güllich vom Jungen Gärtnerplatztheater haben dieses Motto gewählt für ein Projekt, das ursprünglich jungen Frauen mit Migrationshintergrund Möglichkeiten eröffnen soll, sich künstlerisch auszudrücken, Möglichkeiten, die ihnen in ihren Heimatländern, oft aber auch in ihrer neuen Heimat Deutschland verwehrt sind.

Die Werkschau, die am Sonntag im Kulturforum gezeigt wurde, hat ihren Schwerpunkt aus organisatorischen Gründen ein wenig anders gelegt und sechs Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren ihre Freiräume darstellerisch, mit Musik und Tanz, ausloten zu lassen. "Du musst", heißt es da etwa, "aufräumen, auf deine Schwester aufpassen, für die Eltern übersetzen." Dieses "Du musst" haben die Mädchen in einer Tanzperformance sichtbar gemacht, in der sie Teller waschen, abtrocknen und in einer schier endlosen Kette weitergeben.

In nur einer Woche Probenzeit haben die Darstellerinnen bereits Techniken entwickelt für körperliche Präsenz auf der Bühne, für die Darstellung des Ungesagten und für den Witz, der entsteht, wenn nicht-Zusammenpassendes oder

Unerwartetes aufeinandertrifft. Zuletzt gehen alle sechs Darstellerinnen durch eine Tür in ihren Freiraum.

Die Tür ist groß, klein, schwarz, alt, modern, einmal sogar klein und rosa, so dass das Mädchen sich bücken muss, um hindurchzutreten. Bandaufnahmen beschreiben ihren "Wunschraum", der mit allen Sinnen erfahren wird. "Das Licht ist hell wie im Büro von Frau Stüber", lässt eine wissen, "Blumengeruch" erschnuppert eine andere, und sie streicheln Füchse und Wölfe, die sich in ihrem erdachten Raum aufhalten, ihrem Freiraum, wo sie ganz bei sich sind.